

Neuer Beruf «Fachangestellte/r Gesundheit» (Teil 1): Erste Erfahrungen



von Kathrin Leuenberger und Marianne Gertsch

Die Ausbildung zum neuen Beruf «Fachangestellte/r Gesundheit» ist in Langenthal im August 2002 mit zwei Pilotklassen gestartet. Eine erste Evaluation zeigt: Die anfängliche Skepsis in den Betrieben ist weit gehend gewichen, und die angehenden Fachangestellten Gesundheit haben sich mehrheitlich gut in die Teams integriert.

39 Lernende haben im August 2002 an der Berufsfachschule am Bildungszentrum Langenthal in zwei Pilotklassen – eine mit und eine ohne Berufsmatur «gesundheitliche und soziale Richtung» – ihre dreijährige Berufslehre zu Fachangestellten Gesundheit (FaGe) angefangen. FaGe sollen im stark ausdifferenzierten Gesundheitsberufssystem Generalistinnen und Generalisten werden. Die Ausbildung umfasst deshalb die vier Fachbereiche «Pflege und Betreuung», «Lebensumfeld und Alltagsgestaltung», «Administration und Logistik» sowie «Medizinaltechnik»¹. Aus organisatorischen Gründen wurde das bernische FaGe-Pilotprojekt nach dem Schulortsprinzip konzipiert. Das heisst, dass die Lernenden von der Berufsfachschule ausgewählt wurden und

die Berufsfachschule die Verantwortung für die Ausbildung trägt. Die TeilnehmerInnen besuchen den allgemein bildenden Unterricht am Bildungszentrum, den Berufskundeunterricht am Inforama Waldhof² und absolvieren ihre berufspraktische Ausbildung in Spitälern, Spitex-Zentren und Institutionen der Langzeitpflege und der Psychiatrie. Allerdings stiess das Projekt, junge Menschen in diesem neuen Beruf³ auszubilden, bei den praktischen Ausbildungsbetrieben im Vorfeld auf einige Skepsis; dies umso mehr, weil erstmals erst 16-Jährige ihre Ausbildung im Gesundheitswesen antraten. Trotzdem ist es der Berufsfachschule gelungen, die nötigen 39 Betriebe für das Vorhaben zu gewinnen. Die Rückmeldungen aus den Betrieben, welche die Lernenden in der Praxis ausbilden, sind mehrheitlich positiv.

Im Gegensatz zur Pilotausbildung wird die reguläre Ausbildung (gestartet im August 2004) nun im Lehrortsprinzip angeboten, wie dies in der Berufsbildung auf Sekundarstufe II üblich ist. Damit tragen die Lehrbetriebe die Verantwortung für die Ausbildung und schliessen mit den Lernenden einen Lehrvertrag ab. Dies wurde möglich, nachdem der Kanton die dafür nötigen Rahmenbedingungen geschaffen hatte.

Erste Evaluation

Das mit Mitteln aus dem Lehrstellenbeschluss⁴ finanzierte Pilotprojekt wird kontinuierlich evaluiert. Die Evaluation soll untersuchen, «wie und wo sich die neu Ausgebildeten im Gesamtsystem der Ausbildungen und Funktionen im Bereich der Gesundheitsberufe positionieren können» [1]. Die ersten beiden Evaluationsphasen (1. und 2. Ausbildungsjahr) sind abgeschlossen [2]. Sie haben unter anderem zu folgenden Ergebnissen geführt:

■ **Alter der Lernenden:** Die Lernenden sind sowohl in der Schule wie in der praktischen Ausbildung sehr motiviert. Sie brauchen als 16-Jährige eine klare und gute Führung. Mit schwierigen Situationen in der Praxis gehen sie aber offenbar unbefangen um. Die Betriebe haben die jungen Lernenden behutsam in das Praxisfeld eingeführt. Im zweiten Ausbildungsjahr nun sind die angehenden FaGe schon gut in die Teams integriert und entlasten diese in vielen Fällen spürbar.

■ **Praktische Ausbildung:** Die überwiegende Mehrheit der angehenden FaGe beurteilt die praktische Ausbildung als den Ausbildungsteil, in dem sie am meisten lernen und der ihnen am besten gefällt. Je nach Versorgungsbereich (Akutspital, Psychiatrie, Spitex und Langzeit) stellen die Ausbildungsziele unterschiedliche Anforderungen an die Ausbildungsbetriebe. Mit medizinisch-technischen Verrichtungen kommen die Lernenden etwa in Wohn- und Pflegeheimen

weniger in Kontakt als im Akutspital, welches umgekehrt mehr Mühe hat, Lernsituationen im Bereich Alltagsgestaltung zu bieten. Diese Umsetzungsprobleme sind nun dadurch entschärft worden, dass die am Pilot beteiligten Betriebe in der Ausbildung zusammenarbeiten und ihren Lernenden gegenseitig Praktika ermöglichen.

■ **Koordination der Ausbildungsinhalte:** Etwas zu unklar definiert war anfänglich der Inhalt der überbetrieblichen Kurse (ÜK), die dem Transfer zwischen Theorie und Praxis in den verschiedenen Ausbildungsfeldern dienen. Es kam im ersten Lehrjahr zu Überschneidungen mit dem Schulstoff. Durch die gezielte Koordination des Stoffes zwischen Schule und ÜK konnte dieses Defizit bereits für das zweite Lehrjahr behoben werden.

■ **Berufsziel der ProjektteilnehmerInnen:** Fast alle Lernenden möchten – gemäss Evaluation nach zwei Ausbildungsjahren – nach der FaGe-Lehre nicht im Beruf bleiben, sondern eine Diplomausbildung machen; vor allem in Pflege- und in medizinisch-therapeutischen Berufen. Dies gilt sowohl für die Lernenden der Berufsmatur-Klasse als auch für diejenigen der Klasse ohne Berufsmatur. Vermutlich hat dies damit zu tun, dass das Berufsprofil der FaGe noch nicht abschliessend klar ist. Wie viele ausgebildete FaGe später tatsächlich im Beruf arbeiten werden, muss sich in den nächsten Jahren erst noch zeigen. Dabei wird die zukünftige Rekrutierungspraxis und die Vermittlung einer eigenständigen Berufsidentifikation in den Betrieben eine grosse Rolle spielen.

Autorinnen:

Kathrin Leuenberger

Rektorin Berufsfachschule Gesundheit

Bildungszentrum Langenthal

E-Mail: k.leuenberger@pbsoe.ch

Marianne Gertsch

Projektleiterin Evaluation an der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern

Universität Bern

E-Mail: marianne.gertsch@kwb.unibe.ch

Literatur:

1. Marianne Gertsch, Tina Stämpfli. Pilot Fachangestellte/r Gesundheit am bzL Langenthal: Evaluation des 1. Ausbildungsjahres. Arbeitsbericht zuhanden der Gesamtprojektgruppe. Universität Bern, Koordinationsstelle für Weiterbildung, September 2003.

2. Marianne Gertsch. Pilot Fachangestellte/r Gesundheit am bzL Langenthal: Evaluation nach dem 2. Ausbildungsjahr. Arbeitsbericht zuhanden der Gesamtprojektgruppe. Universität Bern, Koordinationsstelle für Weiterbildung, November 2004.

In MC 2/05 gibt Heinz Mohler, Projektleiter am Amt für Berufsbildung und Berufsberatung in Liestal, darüber Auskunft, wie seiner Meinung nach die FaGe den Beruf der Pflege verändern wird (Neuer Beruf «Fachangestellte/r Gesundheit», Teil 2).

¹ Weitere Informationen: Schweizerischer Verband für Berufsberatung, Fachangestellte/r Gesundheit (Faltprospekt). Erhältlich unter E-Mail: vertrieb@svb-asp.ch FaGe-Ausbildung im Kanton Bern: Internet: www.gef.be.ch/gesundheitsberufe

² Inforama Waldhof: Aus- und Weiterbildungszentrum für Haus- und Landwirtschaft in Langenthal

³ Weitere Informationen: Schweizerischer Verband für Berufsberatung, Fachangestellte/r Gesundheit (Faltprospekt). Erhältlich unter: vertrieb@svb-asp.ch FaGe-Ausbildung im Kanton Bern: www.gef.be.ch/gesundheitsberufe

⁴ Lehrstellenbeschluss 2 (LSB 2): Programm des Bundes mit Kantonen und Sozialpartnern, um das Lehrstellenangebot zu erhöhen und die Lücke zwischen dem ersten Lehrstellenbeschluss und dem revidierten Berufsbildungsgesetz zu schliessen.